Zeitschrift: Pionier : Zeitschrift für die Übermittlungstruppen

Herausgeber: Eidg. Verband der Übermittlungstruppen; Vereinigung Schweiz. Feld-Telegraphen-Offiziere und -Unteroffiziere

Band: 19 (1946)

Heft: 3

Vereinsnachrichten: Bericht über die Delegiertenversammlung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 08.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Bericht über die Delegiertenversammlung

vom 17. Februar 1946 in Winterthur.

Von *E. Abegg*, Zentralsekretär

Die diesjährige Delegiertenversammlung gehört der Vergangenheit an. Sie war in verschiedener Hinsicht ein gewisser Wendepunkt, wie man später sehen wird. Vorweg sei jedoch gesagt, dass die nachfolgenden Ausführungen als die persönliche Meinung und der persönliche Eindruck des Verfassers zu werten sind.

Nehmen wir den angenehmeren Teil der Veranstaltung an die Spitze: Die **Sektion Winterthur** feierte am Vorabend der DV ihr **15jähriges Jubiläum mit Fahnenweihe,** wozu sie ihre Mitglieder mit ihren Angehörigen usw. eingeladen hatte; nebstdem konnte sie aber auch eine stattliche Zahl von Delegierten begrüssen. Der grosse Aufmarsch war äusserst erfreulich und die Sektion Winterthur darf darauf stolz sein. Die Organisation der Feier war denn auch in jeder Hinsicht so gut vorbereitet, wie man es von dieser Sektion stets gewohnt ist, wenn sie etwas in die Hand nimmt, was auch vom anwesenden Zentralpräsidenten gewürdigt worden ist. Die Fahnenweihe verlief wirklich gediegen und der Vertreter des UOV Winterthur (als Patensektion) fand bei der Uebergabe der sehr schönen neuen Fahne des EUV die passenden Worte. — Ein anschliessender zweiter Teil war der Jubiläumsfeier gewidmet, ausgefüllt mit Produktionen verschiedener Art; unter der bestbekannten Regie und Conférence von Kam. Schubiger! Dieser gemütliche und familiäre Teil zog sich bis zu einer bestimmten Morgenstunde hin.

Am Sonntag, den 17. Februar, 1000 Uhr, begann im Stadtcasino die **Delegiertenversammlung,** zu der sich 57 Sektionsdelegierte und eine Anzahl weiterer Kameraden eingefunden hatten. Der Zentralpräsident, Herr Major Merz, begrüsste ausserdem noch folgende Gäste: Herr Oberst i/Gst. Mösch, Herr Oberstlt. Huber von der Kriegsmaterialverwaltung, ferner der Präsident der Vereinigung Schweiz. Feldtelegraphen-Offiziere und -Uof., Herr Hptm. Kaufmann mit einigen Vorstandsmitgliedern, sowie Herrn Stadtschreiber Dr. Bretscher, als Vertreter des Stadtrates von Winterthur. — Entschuldigt hatte sich der Z. V. des Schweiz. Unteroffiziersverbandes, der sich anderswo gleichzeitig zu einer Tagung eingefunden hatte. — Herr Major Merz nahm die Worte von General Guisan «Dienen und Halten» aus der Erinnerungsnummer des «Pionier» als Motto zu seiner *Begrüssungsansprache.* Diese Devise lässt die militärischen Verbände in Zeiten geistiger Umbrüche zu einem Hort vaterländischer Gesinnung und Geistes werden, der unser zukünftiges Handeln auch als Soldaten im Zivilrock bestimmen möge. — Daraufhin überbrachte Herr Oberst i/Gst. Mösch die Grüsse des leider dienstlich verhindert gewesenen Herrn Oberstdiv. Büttikofer, der ihn beauftragt habe, mitzuteilen, dass er uns je und je unterstützen werde. Dank und Gegengruss wurde unserem Waffenchef daraufhin telegraphisch übermittelt.

Anschliessend gedachte die Versammlung des im Laufe des Geschäftsjahres verstorbenen Herrn Oberstdiv. Gubler, sowie acht Verbandsmitglieder.

Die im vergangenen Jahr *neu gegründeten Uem.Sektionen* des UOV Mittelrheintal und St. Galler Oberland wurden einstimmig in den Verband aufgenommen.

Danach wurden *57 stimmberechtigte Delegierte* festgestellt. Einzig die Sektion Oberwynen- und Seetal fehlte unentschuldigt.

Das *Protokoll der DV vom 8. Oktober 1944* (Basel) wurde ususgemäss nicht verlesen, da es den Sektionen seinerzeit schriftlich zugegangen war. Es fand einstimmige Genehmigung.

Ebenfalls einstimmig wurde den *Jahresberichten des Z. V. und des «Pionier»* zugestimmt.

Viel zu reden gaben darauf die beiden *Rechnungsablagen.* Ueber die auf den Ausgaben-Spezifikationen vermerkten Posten wurde weitgehend Aufschluss verlangt und dabei insbesondere die Reisespesen des Z. V. beanstandet, die sich durch die vier Sitzungen (die Wohnsitze der einzelnen Mitglieder liegen zum Teil weit auseinander), der Teilnahme der ZV-Mitglieder an den Jahresversammlungen der Sektionen sowie durch Reisen zur Gründung neuer Sektionen usw., ergeben hatten. Dabei wurde beschlossen, dass die Spesen beim Besuch von Sektionsversammlungen zukünftig nicht mehr durch die Zentralkasse, sondern von der betreffenden Sektion zu übernehmen seien. Aber auch wegen der Unfallversicherung und anderen Ausgaben des ZV und beim «Pionier» kamen die Anfragen recht zahlreich, so dass man mitunter den Eindruck bekam, als ob die ganze Tätigkeit des ZV nur im Geldausgeben bestanden hätte. Nachdem er schliesslich beauftragt worden war, über einige Ausgabenposten nachträglich noch schriftlich Auskunft zu geben, wurden die Rechnungen des ZV und des «Pionier» mit diesem Vorbehalt genehmigt. Eine sonst an jeder Generalversammlung übliche Dankabstattung der Mitglieder an den Vorstand für seine Tätigkeit, wie das in jeder Sektion (sogar beim kleinsten «Chüngelzüchterverein»!) Usus ist oder gar einige wenige Worte über die Erinnerungsnummer des «Pionier» vom Februar (welche erwiesenermassen in weiten Kreisen für den Verband und die Sektionen propagandistisch wirkte) konnten nur noch Optimisten erwarten.

Die lebhafte Diskussion nahm bei der nachfolgenden *Festlegung des Zentralbeitrages und des Abonnementspreises des «Pionier»* ihren Fortgang. Bei diesem war wegen den kürzlich erfolgten Preisaufschlägen auf Papier, Satz und Ausrüstung und zur Deckung eines Defizites, eine Erhöhung von 25 Rp. für die Mitglieder und von 50 Rp. für die Privatabonnenten nicht mehr zu umgehen, nachdem der Bezugspreis seit 19 Jahren auf Fr. 2.50, bzw. Fr. 3.— stand. Für den Zentralbeitrag erachtete der ZV eine Ermässigung um 25 Rp., d. h. von Fr. 1.50 auf Fr. 1.25, als tragbar und seinen Bedürfnissen angebracht, währenddem die Sektionen auf Fr. 1.— gehen wollten. — Beim «Pionier» wurden die beidseitigen Meinungen hart verteidigt und verfochten und es gab verschiedene Vorschläge drucktechnischer Art, die aber innerhalb einer Versammlung von 70 Meinungen gar nicht auf diese Art besprochen werden können.

Schliesslich wurde zur Abstimmung geschritten. Die Meinungen waren offenbar im voraus gemacht, der ZV unterlag kräftig und der diesjährige Zentralbeitrag wurde auf Antrag der Sektion Thun auf Fr. 1.— je Aktivmitglied festgelegt. Der «Pionier» dagegen fand

mit 32:25 Stimmen Gnade und der Abonnementsbeitrag beträgt nun von diesem Jahre an Fr. 2.75 für die Mitglieder und Fr. 3.50 für die Privatabonnenten.

Danach wurde das *Budget des ZV pro 1946* «*bearbeitet*». Durch die Festlegung des Zentralbeitrages auf Fr. 1.— musste es total umgestellt werden. An den einzelnen Posten wurden (ich möchte fast sagen mit Wonne) radikale Abstriche gemacht — nachdem auch noch der Vertreter der Abteilung für Genie eine Verminderung des budgetmässig eingesetzten Beitrages aus der Subvention an den ZV angekündigt hatte — und es war zum Teil wenig erbaulich, mitanzuhören, wie unseriös die Vorschläge auf Herabsetzung der einzelnen Posten gemacht wurden. Hier, wie bei der Besprechung der Rechnungsablage, erhielt man den Eindruck, als ob sich einzelne Delegierte von gewissen äusseren Stimmungen leiten liessen, um damit auch den ZV zurückzubinden. Noch an keiner DV (und ich habe wohl alle miterlebt) war das so ausgeprägt wie am vergangenen 17. Februar. Die einzelnen Budgetposten waren schliesslich festgelegt und wurden genehmigt.

Die Konsequenz daraus? Die gewünschten Sparmassnahmen in allen Ehren, ebenso eine sachliche und korrekte Opposition und Kritik; aber der Schreibende kam und kommt um den Eindruck nicht herum, dass des «Guten» zuviel getan wurde. Ich hätte es verstanden, wenn der Zentralbeitrag auf Fr. 1.25 festgelegt worden wäre, verbunden mit einer eindringlichen Ermahnung an den ZV. zu sparen. Aber mit dem neuen Budget und den verschiedenen Vorgängen dazu, sind dem ZV. nun derart Schranken gesetzt, die seine Initiative weitgehend hemmen. Kommt noch hinzu, dass von der Abteilung für Genie aus keine neuen Sektionen mehr gewünscht werden (ausgenommen drei bestimmte), weil befürchtet wird, sie wären nicht lebensfähig, und um den jetzigen Sektionen vermehrte Einnahmen aus dem Bundesbeitrag zu verschaffen. Erstens lässt sich die Tätigkeit bei keinem Verein im voraus abschätzen, und zweitens könnte man auch bei gewissen bestehenden, älteren Sektionen die Lebenskräfte näher untersuchen.

Was im Jahresbericht betreffend die «Herabsetzung des ZV. zu einer Verwaltungsinstanz» gesagt wurde, ist nun leider eingetreten. Es sind ihm Bremsklötze gesetzt worden, die mir als Zentralsekretär nicht liegen und die ich als persönliches Zeichen eines gewissen Rufes auffasse, nun langsam den Platz solchen Kräften zu überlassen, die sich eher zu einem «Verwaltungsrat» eignen als ich. Die Amtsperiode läuft noch 1946 und 1947. Im nächsten Jahr ist der Platz des Redaktors frei und auf die Delegiertenversammlung 1948 derjenige des Zentrasekretärs, womit ein gewisser Uebergang geschaffen wird. Für den ersteren dürfte die Sektion Zürich sicher jenen geeigneten Mann finden, der sich dann auch den Privatabonnenten des «PIONIER» widmen kann. — Dieser Entschluss entstand nicht aus Verärgerung; der Grund liegt tiefer. Um so beharrlicher wird deshalb der gefasste Vorsatz durchgeführt, genau wie bisher der Einsatz für andere Ziele.

Als *Ersatz in den ZV* für den demissionierenden Herrn Major Hagen, wurde Herr *Adj.Uof. W. Thomet* (Sektion Bern) einstimmig gewählt. Der Präsident würdigte die langjährigen Dienste des scheidenden Mitgliedes im ZV und in der Sektion Bern und hofft, dass die stets enge Zusammenarbeit des EVU mit Herrn Major Hagen, als Chef der Zentralstelle für Funkerkurse, auch fernerhin bestehen bleiben möge. — Die Funktionen des *Zentralverkehrsleiters Funk* werden Herrn *Oblt. Munzinger* übertragen.

Erwähnt sei noch ein während der Budgetberatung von der Sektion Fribourg gestellter Antrag, dahingehend, es sei der *obligatorische Bezug des «Pionier»* abzuschaffen, weil das für die welschen Mitglieder eher eine Belastung sei. Der Antrag wurde aus Konsequenzgründen abgelehnt.

Zwischenhinein setzte man sich an den Mittagstisch und nach dem Dessert überbrachte Herr *Stadtschreiber Dr. Bretscher* die Grüsse des Stadtrates von Winterthur. Eindringlich erinnerte jener an die heutigen Aufgaben der Militärvereine, ausgehend von den Worten des Generals am Schlussrapport im vergangenen August. — Herr *Oberstlt. Huber* von der Kriegsmaterialverwaltung, übermittelte uns die Grüsse dieser Dienstabteilung des EMD und gab — als ehemaliger Telegräphler — seiner Freude Ausdruck, sich einmal unter uns zu befinden. Gleichzeitig sicherte er dem Verband auch zukünftig seine Unterstützung zu, was von der Versammlung mit Dank entgegengenommen wurde.

Bei der Wiederaufnahme der Verhandlungen wurde zuerst der *Antrag des ZV* behandelt, der die obligatorische Aufnahme der über 18 Jahre alten Kursteilnehmer als Jungmitglieder vorsah. Wie erwartet, wurde der Antrag aber mehrheitlich abgelehnt.

Der *Entwurf zu einem neuen Felddienst-Reglement* und die dazugehörenden allgemeinen Anträge, wurden daraufhin abschnittsweise durchberaten und genehmigt. Das so bereinigte Reglement wird den Sektionen zugehen.

Die nächsten *Schweiz. Unteroffiziers-Tage* sind für das Jahr 1948 vorgesehen. Entsprechend einem Antrag des ZV wurde die Beteiligung unseres Verbandes beschlossen, um damit für die Vorbereitung der Reglemente usw. genügend Zeit zu haben; wozu, entsprechend Art. 42 der Zentralstatuten, zu gegebener Zeit ein Sonderausschuss gebildet werden soll. — Aus der Versammlung heraus wird jetzt schon die Schaffung von Reisekassen empfohlen.

Gestützt auf langjährige Verdienste um ihre Sektion, aber auch um den Gesamtverband, wurden folgende drei *Ehrenmitglieder* ernannt: *Gfr. Brotschin* (Sektion Basel) und *Wm. Egli* (Sektion Winterthur), dazu wegen der langjährigen Tätigkeit im ZV und als Redaktor: der Schreibende.

Unter *Verschiedenem* orientierten die HH. Oberst i/Gst. Mösch und Major Hagen über die Vorarbeiten zur Abgabe der ortsfesten Sendestationen bei den Sektionen. Das Sendekonzessionsgesuch ist an die PTT eingereicht und befindet sich auf gutem Wege. Die Konzession wird für feste und bewegliche Antennen (also auch zur Benützung bei sportlichen Veranstaltungen) verlangt und die Sektionen haben nun ihre Begehren um Zuteilung einzureichen, unter Beilage von zwei Planskizzen der Antennenanlagen. — Der Präsident der Sektion Basel macht auf das im Jahre 1947 zu feiernde 20jährige Verbandsjubiläum aufmerksam und regt dazu die Schaffung eines Veteranenabzeichens an. — Die Sektion Bern wünschte aus dem gleichen Grunde die Zuteilung der dannzumaligen DV. — Schliesslich macht Herr Oberst i/Gst. Mösch die Anregung, dass die Kassenrevisoren die Ausgaben nicht nur auf die rechnerische Richtigkeit, sondern auch auf die Notwendigkeit einer Ausgabe hin prüfen sollten, womit sie erst dann ihre Aufgabe als Kontroll- und Verbandsorgan richtig erfüllen würden.

1630 Uhr konnte der Zentralpräsident die Versammlung schliessen, für deren Organisation er der Sektion Winterthur den besten Dank aussprach.

Damit war eine DV. beendet, die beim Schreibenden, trotz der Ernennung zum ersten Ehrenmitglied, eher einen bitteren Geschmack hinterliess. Die Gedanken gehen zurück an die Uebernahme des Amtes als Zentralsekretär im Jahre 1935, mit 8 Sektionen; 1939 waren es deren 15, und heute sind es 31; dazu kam noch seit 1930 die Betreuung des «PIONIER». Man wird es mir nicht verargen, im Hinblick auf die mit dieser Entwicklung verbunden gewesene Arbeit und Mühewaltung gewisse Schlüsse zu den Verhandlungen in Winterthur zu ziehen und dabei an ein anderes Sprichwort zu denken, das aber diesmal nicht von Formularen, wohl aber von getaner Pflichterfüllung spricht ....

Zürich, den 20. Februar 1946.

Les abeilles rivales des pigeons-voyageurs

Les pêcheurs du village de Dojo, dans la province de Chiba, au Japon, employaient depuis longtemps des pigeons voyageurs pour indiquer aux pêcheries les déplacements des bancs de poissons. L'un d'eux remarqua que des abeilles, emportées en mer à une quinzaine de kilomètres du rivage, retournent à leur rucher avec une précision étonnante. On a donc commencé à remplacer les pigeons par des abeilles. Un signe presque imperceptible, tracé sur l'aile ou sur le corps de l'insecte, suffit pour donner aux pêcheries l'indication désirée. Reste à savoir si, à la longue, on n'en reviendra pas aux oiseaux qui ont déjà donné tant de preuves de leur instinct de l'orientation. *«La Patrie Suisse».*

Morsekurs über den schweiz. Landessender Beromünster

Vom 20. Februar 1946 an wurden die Morsesendungen über den Landessender Beromünster (bisher Dienstag und Freitag 0620—0640) bis auf weiteres *eingestellt.*

Die Wiederaufnahme der Sendungen wird mitgeteilt.

Abteilung für Genie,
Zentralstelle für Funkerkurse.

Mitteilung an die Privatabonnenten

Wie Sie in dieser Nummer dem Bericht über die Delegiertenversammlung zu entnehmen belieben, mussten wir wegen verschiedenen Preiserhöhungen den Bezugspreis für Mitglieder und Privatabonnenten leider etwas erhöhen. Für die letzteren beträgt er für dieses Jahr nun *Fr. 3.50* (statt bisher Fr. 3.—).

Wir hoffen gerne auf Ihr Verständnis, rechnen aber auch ebenso gerne mit einer Einzahlung des Bezugsbeitrages auf das Postcheckkonto VIII 15 666, damit das diesjährige Abonnement nicht nur die Erinnerungsausgabe vom Februar, sondern auch die weiteren Ausgaben umfassen möge. Wer den Beitrag schon bezahlt hat, sei höfl. gebeten, die restlichen 50 Rp. ebenfalls noch anzuweisen. Wir danken allen Abonnenten bestens.

Redaktion des «PIONIER»,
Schrennengasse 18, Zürich 3.

Die Heaviside-Schicht und deren Entstehung

Von *Carl Th. Speiser,* Chem., Basel.

(Um dem Funker *und* dem Theoretiker etwas zu bieten, wurde die Abhandlung in zwei Teile geteilt. Im 1. Teil wurde besonders die praktische Wirkung der Heavisideschicht einer Betrachtung unterzogen, währenddem im 2. Teil mehr auf theoretische Probleme der Entstehung der Ionisation eingegangen wurde.)

1. Die Ionosphäre

Es ist allgemein bekannt, dass unsere Erde in einer Höhe von ungefähr 100 bis 400 km von elektrisch leitenden Schichten, sog. *Ionosphären,* umgeben ist. Als unterste nachweisbare wäre die sog. *«E-Schicht»* zu nennen, in der Mitte die stärkste und bekannteste *«Heaviside-Schicht»* und in einer Höhe von über 300 km die sog. *«Appleton-Schicht».* Dass diese Schichten imstande sind, die nach oben ausgestrahlten Radiowellen, die sog. Raumwellen, teilweise zu reflektieren und teilweise auf die Erde zurückzustrahlen, ist wohl jedem Funker aus eigener Erfahrung bekannt. Auch weiss er, dass auf diese Weise die Erscheinungen des *Fadings,* oder wie man auch sagt, des Schwunds, entstehen. Dieser strahlenreflektierenden Schicht ist es zu verdanken, dass es oft ermöglicht wird, eine äusserst weit entfernte Gegenstation mit guter Lautstärke zu empfangen.

Trotz der enorm hohen Fortbewegungsgeschwindigkeit der elektromagnetischen Wellen von 300 000 km pro Sekunde wird sich jedoch eine Phasenverschiebung bemerkbar machen, wenn Sende- und Empfangsstation weit voneinander entfernt sind; denn die direkte Bodenwelle wird schneller sein als die nach oben ausgestrahlte und an der Heavisideschicht reflektierte Raumwelle.

Unter der sog. *Sprungzone* versteht man denjenigen Raum, der nicht mehr im Bereich der Bodenwelle aber noch nicht im Bereich der Raumwelle liegt.

Bei der FL-40-Station beispielsweise wurde festgestellt, dass die Sprungzone praktisch null ist. Denn die Bodenwelle reicht bei guten Standorten im offenen Gelände ungefähr 100 km; von 100 km an ist aber schon die Raumwelle aufnehmbar. — Selbstverständlich ist die genaue Distanz der Raumwelle nur nach Prognose der Schichthöhe berechenbar.

Die K-Station hingegen besitzt eine sehr grosse Sprungzone, denn die Bodenwelle reicht durchschnittlich nur bis 2 km, währenddem die Raumwelle erst bei über 100 km ihren Einfluss auszuüben beginnt.

Interessanterweise besitzen nun die Dm-Wellen keine Raumwellenreflexion, sondern es gelangen nur die Bodenwellen zum Empfänger. — Es dürfte ohne weiteres einleuchtend sein, dass die Bodenwellen bei leitender Erdoberfläche bedeutend weiter schwingen. Auch ist der Raumwellenempfang stark von Tag- und Nachtwende abhängig. Die Dämmerungserscheinung ist besonders da stark, wo Raum- und Bodenwellenempfang miteinander geschehen, also in der sog. *Interferenzzone.*

Die grossen Schwankungen der Lautstärke beim Empfang sind also auf die starke Aenderung der Ionosphäre, bzw. auf die wechselnde Reflexion der oft in der Ionenkonzentration sich ändernden Heavisideschicht, zurückzuführen. — Zeitliche Schwankungen beim Empfang können von einem Bruchteil einer Sekunde bis